

## In Warburg: Vortrag über die Mütter des Grundgesetzes

**Warburg.** Zur Ausstellung über die Warburger Frauen und gleichzeitig zum Thema „75 Jahre Grundgesetz“ findet eine weitere Veranstaltung statt. Die Warburger Ratsfrauen Maria Theresia Herbold, Birgit Kuchenreiter und Vera Wedekind und die Vorsitzende des Museumsvereins Warburg, Mechthild Cramme, laden gemeinsam zu einem Vortrag ein.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Selbstverständlich? Ist das nicht. Vom langen Kampf um den Gleichberechtigungssatz am Sonntag, 11. Au-



Katharina von Ruschkowski.  
Foto: Privat

gust, um 15 Uhr, die Journalistin und Historikerin Katharina von Ruschkowski im Bayer-Saal des Museums im „Stern“. Das vor 75 Jahren formulierte Grundgesetz hat 61 Väter – und vier Mütter, die meist vergessen werden. Es war am Ende vor allem die Juristin Elisabeth Selbert, die sich für die vollständige Gleichberechtigung von Mann und Frau stark macht. Ein Meilenstein in der Geschichte deutscher Frauen, Grundlage auch für die Karrieren vieler Warburger Frauen – doch am Ende ein Karrierekiller für Selbert selbst.

Katharina von Ruschkowski ist vielen bekannt durch ihre Artikel, die sie für „GEO“ und andere Magazine schreibt. Besucher und Besucherinnen können sich auf einen Vortrag freuen, der mit Bildern und Originaltönen einen spannenden Einblick in das Leben der Frauen zeigt, die so engagiert für die Änderungen im Grundgesetz gekämpft haben. Nach dem Vortrag freuen sich alle Beteiligten auf einen regen Gedankenaustausch bei einem von der Warburger Brauerei gesponserten Getränk. Eine Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich.



Hinweisschilder stehen vor dem Terminal des Kassel Airports. Der umstrittene Flughafen feierte im vergangenen Jahr sein zehnjähriges Bestehen.

Foto: Uwe Zuechi

## Kassel Airport ohne Angebot im Winter?

Auf der Suche nach Airlines: Die Geschäftsführung des Kasseler Airports strickt an den neuen Flugplänen. Einen Winterflugplan zusammenzustellen, gestaltet sich schwierig.

Dieter Scholz

**Warburg/Calden.** Seit Monaten laufen die Gespräche. Doch hat der Kassel Airport noch immer keinen Winterflugplan. Für die Verantwortlichen des Regionalflughafens in Warburg nordhessischer Nachbargemeinde Calden gestaltet sich die Planung schwierig. Auch wenn derzeit noch ein wenig Zeit bleibt. Bis spätestens Ende September muss der Winterflugplan zusammengestellt sein und stehen. Doch ob beliebte Urlaubsziele wie Teneriffa, Fuerteventura oder Gran Canaria in den Herbst und Wintermonaten angefliegen werden können, ist unklar.

Im Winter werde es ab Kassel-Calden Sonderflüge und Gruppenreisen geben, kündigt Lars Ernst gegenüber der „Neuen Westfälischen“ an. Finnland, Norwegen, Madeira führt der Geschäftsführer des Airports als Ziele an. Außerdem starte die türkische Fluggesellschaft Corendon bereits ab April mehrmals wöchentlich nach Antalya. Der Monat gehöre noch in den Winterflugplan, der Sommerflugplan beginnt mit dem Mai.

Flugverbindungen nach Gran Canaria, Fuerteventura, Teneriffa und ins ägyptische Hurgada, die im noch vergangenen Winter vom Flughafen von Sundair angefliegen wurden, werden ab

Oktober fehlen. Bereits im April hatte die Stralsunder Fluggesellschaft das Engagement abgesagt. Schlechte Nachricht für Urlauber und Betreiber.

Zudem hatte Sundair im Jahr zuvor angekündigt, zum Sommerflugplan 2024 den letzten am Kassel Airport stationierten Flieger abzuziehen. Das erste Jahr seit 2017, in dem am Flughafen in Calden keine Maschine fest stationiert war. Damit entfiel auch ein Teil der Verbindungen: Sundair nahm im Sommerflugplan zwei der bisherigen sechs Verbindungen aus dem Angebot.

Die Akquise von Airlines gestaltet sich oft schwierig, heißt es aus der Chefetage des Regionalflughafens. Als Gründe führt Geschäftsführer Ernst unterschiedliche Strategien und auch wirtschaftlichen Überlegungen der Fluglinien an. Die Akquise erfordere umfangreiche Verhandlungen und Planung, „um sicherzustellen, dass alle betrieblichen und wirtschaftlichen Bedingungen erfüllt sind“. Das koste seine Zeit.

Daher seien die Planungen für den Sommer 2025 bereits gestartet, heißt es seitens der Flughafen-Geschäftsführung. Ernst geht davon aus, dass Sundair dann auch wieder Flüge ab Kassel anbieten werde. „Selbstverständlich sind wir auch mit weiteren Anbietern im Gespräch“, meldet Ernst.

Die Fluggesellschaft Corendon mit Sitz in Antalya habe bereits die Flüge für 2025 veröffentlicht und werde „aufgrund der großen Nachfrage“ die wöchentlichen Verbindungen ab Calden von bisher zwei auf drei Flüge pro Woche erweitern.

Der Reiseveranstalter „momento by Frölich Reisen“ wird Ende September seine Flüge für 2025 bekannt geben. „Wir gehen davon aus, dass der vorläufige Sommerflugplan 2025 ab dem Herbst bekannt gegeben und zur Buchung freigeschaltet wird“, gibt sich Ernst optimistisch. Geplant seien auch wieder Flüge nach Sylt, Südtirol und Usedom.

Der Airport kämpft mit seinem Image. Denn allzu viel ist

in der Woche im Terminal und auf dem Rollfeld nicht los. Mit Unmengen an Flugbewegungen ist der Flughafen nicht gesegnet. Und eine zündende Idee fehle, bemängeln Kritiker. Auch wenn es Hoffnung gibt, dass sich der Airport als Drehkreuz für den elektrischen Regionalflug doch noch zu einem Erfolgsmodell entwickeln könnte. Eine Studie kommt zu dem Schluss, dass grundlegende Marktpotenziale für elektrische Flugzeuge für bis zu 30 Personen in Kassel vorhanden seien. „Wir wollen bei der Entwicklung dieser neuen Mobilitätsform vorne mit dabei sein“, zitieren Medien den Chef des Kasseler Airports.

Bisher ist er aber alles an-

dere als eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Eröffnung 2013 schreibt der Kassel Airport rote Zahlen. Im Jahr 2022, das noch stark von der Pandemie geprägt gewesen war, hatte das Minus rund 5,1 Millionen Euro betragen.

Im vergangenen Jahr hatte die Flughafengesellschaft einen leichten Aufwind verspürt. Zumindest bei den Passagierzahlen. Die hatten sich wieder dem Vor-Corona-Wert angenähert. Rund 108.000 Passagiere seien 2023 in den Fliegern abgehoben und gelandet, hatte das Management zu Jahresbeginn Zahlen genannt. Rund 121.000 waren es 2019, im Jahr vor der Covid-Pandemie. Beliebt seien 2023 neben den Dauerfavoriten Kreta und Mallorca besonders die Flüge nach Finnland gewesen.

Trotz aller Kritik und unsicheren Zeiten, höherer Preise für Kerosin und Pauschalreisen sowie einem eher zögerlichen Urlaubsverhalten der Kundschaft: Das Land Hessen als größter Anteilseigner neben Stadt und Kreis Kassel sowie der Gemeinde Calden werden weiter am Regionalflughafen festhalten. Jobs und Steuereinnahmen: Neben den Ferienfliegern spiele der Airport als Infrastrukturprojekt für Nordhessen eine große Rolle, wird immer wieder betont und damit auf die Bedeutung des Flughafens als Unternehmensstandort hingewiesen.



Sundair hatte lange eine Maschine am Kassel Airport stationiert. Jetzt hat sich die Stralsunder Fluggesellschaft für den Winterflugplan von Calden zurückgezogen. Ob sie im Sommer wieder ab Calden abhebt, ist unklar.  
Foto: Airport Kassel-Calden

## Jetzt kramt die Willebadessener SPD in den Tiefen des Internets

Windkraft: Die Willebadessener Sozialdemokraten stellen einen Artikel aus der „taz“, der unter der Überschrift „Fast erstunken und erlogen“ 1997 zum Ausbau der Windenergie erschienen war, ins Internet. Ein Name macht darin besonders aufmerksam.

Dieter Scholz

**Willebadessen.** „Warum soll ich denn das Rad neu erfinden, wenn ich auf eine Blaupause von vor 27 Jahren zurückgreifen kann?“, fragt sich der Stadtverband der Willebadessener Sozialdemokraten. Und postet im Internet unter spd-willebadessen.de einen alten Artikel der „taz“.

Darin wird von vermeintlichen Naturschützern berichtet, die sich gegen den Windkraftausbau stemmen und bei einem konkreten Windpark-Projekt in der Eifel vor gut drei Jahrzehnten mächtig Stunk machten. Aktiv wurden nach einem Schema, das der Wille-

badessener SPD nur allzu bekannt vorkam. „Unterschriften werden gesammelt, Leserbrief geschrieben, Flugblätter verteilt“, zählt Klaus Heck, Autor des Artikels in der Ausgabe vom 1. November 1997 auf. „Irgendetwas wird schon hängen bleiben“, zitiert er einen Vertreter des Vereins Eifelwind. Beinahe jede der 241 Zeilen im Artikel sei „eine Offenbarung für das in den letzten Ratsitzungen Erlebte“, steht als Kommentar der SPD unter dem online präsentierten Zeitungsausschnitt.

Im Mittelpunkt der Recherchen des Journalisten steht Thomas Mock, ein Rechtsanwalt aus Königswinter, der da-

mals in Reuth in der Eifel gegen ein Enercon-Windparkprojekt stritt und einen Keil in die Gemeinde trieb. Laut dem „Spiegel“-Magazin war Mock in den folgenden Jahrzehnten als Lobbyist gegen zahlreiche Anlagen aktiv, auch habe er ein „Merkblatt für durch Windanlagen Immissionsgeschädigte bzw. zur Vorsorge solcher Schäden“ herausgegeben.

„Aufgefallen war in Hecks Artikel der Name Werner Gockeln“, sagt Franz-Josef Kusch, SPD-Fraktionschef im Willebadessener Stadtrat. Doch wunderte es ihn nicht weiter. Denn Werner Gockeln aus Löwen, Initiator der BI „Windvernunft Willebadessen“, ha-

be damals im Eifeldorf einen Aussiedlerhof erworben und dort gelebt. Ein Mitstreiter des gegen die Windkraft vehement agierenden Juristen, dem nach Angaben der „taz“ auch Urkundenfälschung bei einer Unterschriftenaktion vorgeworfen wurde?

Vieles laufe in der köchelnden Diskussion um die beschlossene und genehmigte Windkraftplanung der Eggestadt heute identisch ab, bedauert Kusch den von den Kritikern eingeschlagenen Weg der Debattenkultur, der spalte. „Sie stellen immer wieder dieselben Fragen“, sagt der Kommunalpolitiker und sieht sie dabei ebenso wie Markus

Hagemann, der CDU-Kollege im Rat, längst beantwortet. „Eins zu eins umgesetzt, erleben wir bei uns das, was damals in der Eifel passierte“, ärgert sich Kusch auch über den Stil der Einwohnerfragestunden in den Ratsitzungen.

Die Unterschriftenliste habe damals in Reuth ebenso wenig geholfen wie aktuell in Willebadessen, sagt Gockeln. Auch habe die Staatsanwaltschaft zum erhobenen Vorwurf nicht weiter ermittelt. „Damals wie heute wurde und wird mit harten Bandagen gekämpft.“ Er sei nicht gegen die Windenergie, sondern für einen Ausbau im Stadtgebiet nach dem Regionalplan.

## Die ehrenamtliche Leitung bleibt das Herzstück

Bei der SkF-Jahreshauptversammlung wird der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

**Warburg.** Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Warburg hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1931 nach eigenen Angaben als verlässlicher Partner in der Wohlfahrtspflege etabliert. Seitdem engagiert sich der Frauenfachverband kreisweit in verschiedenen Arbeitsbereichen, darunter im Pflegekinderdienst, im Bereich rechtlicher Betreuungen und mit dem SAFE-Projekt in den Frühen Hilfen. Zudem ist der Verein seit 30 Jahren Träger des Frauen- und Kinderschutzhomes im Kreis Höxter. In Warburg bietet der SkF die allgemeine Sozialberatung an und führt unterschiedliche Youngcaritas-Projekte durch.

Die ehrenamtliche Leitung des Vereins ist den Angaben zufolge das Herzstück der erfolgreichen Arbeit. Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand mit Barbara Hucht als Vorstandsvorsitzende und den Vorstandsmitgliedern Monika Kriwet, Edeltraud Gierling-Mayer, Christiane Kost und Andrea Küper-Viehhues einstimmig wiedergewählt. Das betone das Vertrauen, welches der Vorstand bei den Mitgliedern besitze, heißt es. Diese Führungsebene trägt die Verantwortung für die Erfüllung der Vereinsaufgaben, die Sicherstellung der finanziellen Grundlagen, die strategische

Ausrichtung, aber auch für die Repräsentation der Werte und Ziele des Vereins. Alle Aufgaben werden in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin sowie den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen erfüllt.

Neu ist, dass der Vorstand durch den ebenfalls frisch gewählten ehrenamtlichen Wirtschaftsbeirat beraten wird. Seit der Mitgliederversammlung gehören Bernadette Fornefeld, Mechthild Graf und Afra Schachten diesem Beirat an. Er bringt zusätzliche Expertise ein, um den SkF Warburg in wirtschaftlichen Fragen zu unterstützen und die Nachhaltigkeit der Vereinsarbeit zu sichern.

In den vergangenen Jahren verzeichnete der SkF Warburg erfreulicherweise einen Anstieg der Mitgliederzahlen. Diese Entwicklung unterstreiche das wachsende Vertrauen und die Unterstützung für die Arbeit des Vereins. Andrea Küper-Viehhues ruft dazu auf, sich beim SkF über die Arbeitsbereiche zu informieren und gegebenenfalls selbst Mitglied zu werden: „Auf dem Fest ‚Buntes Warburg‘ konnten wir spontan zwei neue Mitglieder gewinnen. Wenn man unsere Arbeitsbereiche vorstellt, sind die Leute oft beeindruckt, was hinter dem Sozialdienst katholischer Frauen alles steckt.“



Der Vorstand mit Monika Kriwet (v. l.), Barbara Hucht, Andres Küper-Viehhues und Edeltraud Gierling-Mayer.  
Foto: SkF